

Workshop:

Weg von Neokolonialismus und westlichen Narrativen im Journalismus – Wie Auslandsberichterstattung auf Augenhöhe gelingen kann

Mit **Lisa Maria Hagen** und **Mariam Noori**

Kino im Medienzentrum, 12. Mai 2023, 11 – 17 Uhr (mit Pausen)

Um eine vorherige Anmeldung bis spätestens zum 5. Mai 2023 wird gebeten

unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/forschung/tagungen/2023-workshop-ndr-goethe-institut.html#21395652>

KURZBESCHREIBUNG

Die Kriege, Krisen und Fluchtbewegungen an den Grenzen Europas haben uns vor Augen geführt, wie wichtig - *und* wie schlecht - Auslandsberichterstattung in Deutschland oftmals ist. Neokoloniale Denkmuster, westliche Narrative und schlechte Recherche vor Ort führen zu einer einseitigen Berichterstattung und einer Verzerrung von Lebensrealitäten der Menschen in kriegs- und krisengebeutelten Ländern. **In diesem Workshop lernen die Teilnehmer am Beispiel Afghanistan und Ukraine, eigene Narrative zu hinterfragen und neokoloniale Muster in Medien zu entlarven. Das Ziel ist es, durch Berichterstattung auf Augenhöhe zur Völkerverständigung beizutragen und Debatten in Deutschland diverser zu gestalten. Die Workshopleiterinnen sind die investigativen ARD-Journalistinnen und Filmemacherinnen Mariam Noori und Lisa Maria Hagen.**

BESCHREIBUNG

Die Wahrheit ist das erste Opfer im Krieg, aber was ist eigentlich "die Wahrheit"? Für den Westen sind Taliban Terroristen, doch in Afghanistan wurden sie auch von vielen Menschen als Befreier des Volkes vor der westlichen Besatzung angesehen. Mehr als 20 Jahre lang sahen wir Berichte aus Afghanistan von Frauen, die Karriere machten und ihre Träume verwirklichen, während zur selben Zeit $\frac{2}{3}$ der afghanischen Frauen keinen Zugriff auf das Bildungswesen hatten, wir sahen den Fortschritt und die Errungenschaften des Westens und den Terror der Taliban, dementsprechend verblüfft waren wir, als die Taliban im Jahr 2020, auch mithilfe der Bevölkerung, wieder an die Macht kamen. Wikileaks, The Afghanistan Papers und Berichte investigativer Journalisten haben uns vor Augen geführt, welche Rolle westliche Narrative beim Scheitern in Afghanistan hatten. Afghanistan ist ein Beispiel, doch wir finden diese Narrative und Muster auch in der aktuellen Berichterstattung zur Ukraine wieder. Anhand dieser Beispiele, aber auch anderer Kriege und Konflikte, lernen wir die Mechanismen hinter der Entstehung und Verbreitung von westlichen Narrativen kennen, wie wir sie erkennen und durchbrechen können. Der eintägige Workshop richtet sich an Medieninteressierte und Medienmacher von Morgen. Es besteht aus einer Mischung aus Theorie und Praxis mit Fallbeispielen aus Film, Print und Radio. Die Teilnehmer lernen:

Was sind (westliche) Narrative?

Menschen sind narrative Wesen, experimentelle Studien haben ergeben, dass Narrative unsere Meinungen mehr beeinflussen als Fakten. Was sind Narrative und wie entstehen sie? Welche Narrative herrschen im Westen und wie behindern sie die Berichterstattung? Wir wagen den Exkurs in die deutsche Medienwelt und belegen, dass die Folgen von festgefahrenen Narrativen von der Verbreitung von Klischees und Neokolonialismus bis hin zu Fake-News reichen können.

Neokolonialismus am Beispiel Afghanistan

Ein Blick hinter die Kulissen der Auslandsberichterstattung in Afghanistan. Die Journalistin Mariam Noori erzählt, wie Berichte im Ausland entstehen, welche Rolle Redaktionen in Deutschland und Fixer und Producer im Ausland spielen, wie man sich sicher in Kriegs- und Krisengebieten bewegt und eine differenzierte Berichterstattung gelingen kann. Wir zeigen Ausschnitte aus ihrer grimme-prämierten Afghanistan-Dokumentation und gehen in die Diskussion zu einzelnen Themen. Wir zeigen auch andere Filmbeispiele zu Afghanistan und fordern die Teilnehmer aktiv auf, die verschiedenen Narrative zu erkennen und umzudeuten. Die Teilnehmer bekommen auch ein Handout mit, das sie detailliert auf eine Medienreise in ein Kriegs- oder Krisengebiet vorbereitet.

Narrative im Ukraine-Krieg

Eine Studie der Otto-Brenner Stiftung hat ergeben, dass die Berichterstattung der Medien zum Ukraine-Krieg vor allem für Waffenlieferungen war, dementsprechend ähnlich fallen auch die Berichte zur Lebensrealität der Ukrainer aus. Wir widmen uns Beispielen aus Film, Print und Radio rund um die Diskussion zur Kampfpanzer-Lieferung an und stellen diese auf den Prüfstand.

WORKSHOPLEITUNG

Mariam Noori arbeitet als investigative Journalistin für STRG_F und die Panorama-Redaktionen. Ihre eigene Geschichte spielt in ihrer Arbeit als Journalistin, aber auch für die Entwicklung dieses Workshops eine wichtige Rolle. Mariam Noori hat ukrainisch-afghanische Wurzeln, sie wuchs in Deutschland auf, nach der Taliban-Machtübernahme musste sie anerkennen, dass sie selbst eine sehr westliche Sicht auf Afghanistan hatte, die wenig mit der Realität vor Ort zu tun hatte. Erst die Reise nach Afghanistan führte zu einem Umdenkungsprozess. Daraus entstanden ist der Dokumentarfilm "Mein Opa findet die Taliban gut", der 2023 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde. Mariam Noori ist immer wieder zu Gast bei Veranstaltungen, Panels und in Sendungen.

Lisa Maria Hagen hat sechs Jahre in Mexiko-Stadt gelebt und für verschiedene Medien in Deutschland und international aus Lateinamerika berichtet. Sie erzählt Geschichten roher, oftmals rauer Realitäten, am liebsten in Bildern. Heute arbeitet sie für STRG_F, die Panorama-Redaktionen und das Investigativ-Ressort des NDR Fernsehens. Ihre Schwerpunkt-Themen sind Extremismus und Migration. Ihre Filme liefen auf internationalen Filmfestivals, wurden mehrfach ausgezeichnet. 2020 erhielt sie den Grimme Online Award für Autorschaft und Umsetzung von STRG_F.